

Bundesmodellprojekt „Ambulant betreute Wohngemeinschaften (nicht nur) für Menschen mit Demenz“

Eine neue Wohnform für Demenzkranke

Wohngemeinschaften für Menschen mit demenziellen Erkrankungen sind mittlerweile fachlich wie politisch als eine mögliche Wohn- und Betreuungsform anerkannt. Ihre am Prinzip der Alltagsnormalität und der Selbstbestimmung orientierten Konzepte beeinflussen zunehmend auch die Versorgung in klassischen Pflegeeinrichtungen.

Inzwischen entschließen sich immer mehr Menschen für diese Wohnform. Ihre genaue Zahl wird bundesweit auf ca. 500 Einheiten geschätzt, wobei allein im Land Berlin etwa in 180 Wohngemeinschaften ausschließlich Menschen mit Demenz zusammen leben. Im Land Brandenburg gibt es zur Zeit ca. 160 Demenz-Wohngemeinschaften, in Nordrhein-Westfalen etwa 100.

In letzter Zeit häufen sich allerdings Meldungen, dass viele „Wohngemeinschaften für Demenzkranke“ nicht ausschließlich Menschen mit Demenz aufnehmen und dass z. T. die Personalausstattung nicht den Erfordernissen einer demenzgerechten Versorgung genügt.

Dies war Grund genug, über verbindliche Qualitätskriterien und deren Umsetzung nachzudenken. Mit dieser Aufgabe befasst sich seit 2006 das Modellprojekt „Qualitätssicherung in ambulant betreuten Wohngemeinschaften (nicht nur) für Menschen mit Demenz“ des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend, das vom gemeinnützigen Verein Freunde alter Menschen e. V. und der Alzheimer-Gesellschaft Brandenburg e. V. getragen wird.

Erste Ergebnisse des Bundesmodellprojekts

Die Qualität einer ambulant betreuten Wohngemeinschaft für Menschen mit Demenz lebt im Wesentlichen von ihrer inneren Struktur. Das gilt für die Bewohner untereinander, für die Angehörigen bzw. die rechtlichen Betreuer und für die Beziehungen zwischen den WG-Mitgliedern und den beteiligten Pflegediensten.

Für die Gestaltung dieser Beziehungen haben wir – begleitet von einer Expertengruppe – Qualitätskriterien entwickelt und sie mit Hilfe einer Checkliste überprüfbar gemacht (siehe Kasten). Als ein bereicherndes und qualitätssicherndes Element haben wir in vielen anerkannt guten Wohngemeinschafts-Projekten bürgerschaftliches Engagement identifiziert, welches das Engagement der Angehörigen ergänzt. Eine Arbeitsgruppe innerhalb des Projekts arbeitet gerade an der Beschreibung von Rahmenbedingungen, die für eine erfolgversprechende Beteiligung von Ehrenamtlichen in solchen Projekten nötig sind. Positive Beispiele hierfür gibt es bereits in Hamburg („WG-Begleiter“, von der Alzheimer Gesellschaft Hamburg organisiert, S. 8), in Brandenburg („Moderatoren“, initiiert von der Alzheimer-Gesellschaft Brandenburg) oder in Berlin, wo der „Verein für selbstbestimmtes Wohnen im Alter“ (SWA) sogenannte „WG-Paten“ schulen und einsetzen will (siehe Artikel S. 7). Übrigens: Die genannten Projekte suchen noch interessierte Freiwillige!

Des Weiteren arbeiten wir an Vorschlägen zu einer angemessenen Behandlung der ambulant betreuten Wohngemeinschaften durch staatliche Instanzen und Kostenträger. Dabei geht es um die künftige Verortung dieser Wohnform in den neuen Landesheimgesetzen (siehe nebenstehender Artikel zu Bayern), aber auch um Musterverträge mit den zuständigen Sozialhilfeträgern, die einerseits eine ausreichende Finanzierung, andererseits eine gute Versorgungsqualität sichern sollen.

Vorläufiges Fazit

Ambulant betreute Wohngemeinschaften für Menschen mit Demenz sind politisch gewollt und in vielen Bundesländern gibt es Bemühungen, sie in den neuen Heimgesetzen angemessen zu berücksichtigen bzw. zu definieren, unter welchen Umständen sie nicht in deren Rahmen fallen. Erfreulich dabei ist – soweit man dies jetzt schon überblicken kann –, dass der Heim-Status zukünftig nicht mehr

vorrangig von baulichen Gegebenheiten abhängig sein wird, sondern in erster Linie vom Grad der strukturellen (Un-)Abhängigkeit der Nutzer/innen der betreffenden Versorgungsform.

Viele ambulant betreute Wohngemeinschaften haben in der Vergangenheit gezeigt, dass eine „neue Kultur der Pflege“ möglich ist, wenn WG-Mitglieder, Angehörige und deren Interessenvertreter als selbstbewusste Partner und Auftraggeber auftreten. Hierfür wollen wir auch in Zukunft unseren Beitrag leisten.

Klaus Pawletko, Werner Futterlieb für das Modellprojekt

➔ Weitere Informationen:

Das Modellprojekt im Internet:
www.wg-qualitaet.de

Checkliste:
www.wg-qualitaet.de/src/File/checklisteendfassung07.pdf

Alzheimer Gesellschaft Brandenburg:

www.alzheimer-brandenburg.de

Alzheimer Gesellschaft Hamburg:

www.alzheimer-hamburg.de

SWA: www.swa-berlin.de